

Mehrsprachigkeit und Optimierung des Fremdsprachenunterrichts Multilingualism and optimization of foreign language teaching

Amina Seddiki

*Universität Djilali Liabes Sidi Bel Abbes,
Algerien,*

amina_seddiki@yahoo.fr

Eingangsdatum: 25/04/2024

Annahmedatum: 08/06/2024

Zusammenfassung:

Im vorliegenden Beitrag wird danach gestrebt, die Bedeutung der Mehrsprachigkeit und deren Einfluss auf den Lehr- und Lernprozess im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts bzw. des DaF-Unterrichts unter mehreren Aspekten zu untersuchen. Hierfür wird der Frage nachgegangen, inwieweit der Rückgriff auf die Mehrsprachigkeit bei der Sprachaneignung fördernd wirken kann. Darüber hinaus weisen die von der Mehrsprachigkeitsdidaktik gelieferten Ergebnisse nach, dass das mehrsprachige Lernen eine zuverlässige Grundlage für die Aneignung von neuen Sprachen und Kulturen bildet. Das mehrsprachige Repertoire algerischer DaF-LernerInnen hilft ihnen sehr, ihre Deutschkenntnisse ohne besondere Schwierigkeiten zu vertiefen.

Schlüsselwörter: Mehrsprachigkeit, Fremdsprachenunterricht, DaF-Lehren, Lehr- und Lernprozess, Kultur

Abstract:

This paper seeks to examine the importance of multilingualism and its influence on the teaching and learning process in the context of foreign language teaching or DaF teaching in several aspects. To this end, it examines the extent to which the use of multilingualism can promote language proficiency. Moreover, the results provided by the Multilingualism didactic show that multilingual learning provides a reliable basis for the acquisition of new languages and cultures. The multilingual repertoire of Algerian DaF learners helps them to deepen their German skills without special difficulties.

Keywords: Multilingualism, foreign language teaching, DaF teaching, teaching and learning process, culture

1. Einleitung:

Vorliegender Beitrag setzt sich das Ziel, dem Phänomen der Wechselbeziehung zwischen der sprachlichen Diversität und dem Fremdsprachenerwerb im Rahmen des Lehr- und Lernprozesses nachzugehen.

Bei der Fremdsprachenausbildung bzw. bei der Vermittlung von fremdsprachlichen Kenntnissen wird meistens dem Prinzip der Einsprachigkeit besondere Bedeutung beigemessen. Dabei wird davon ausgegangen, dass z.B. im DaF-Unterricht die Benutzung der Zielsprache Deutsch die Vermittlung eines entsprechenden Wortschatzes ermöglicht. In diesem Kontext wird davon ausgegangen, dass die LernerInnen gleich am Anfang mit den Grundlagen der Grammatik, der Aussprache, des Wortschatzes, des Satzbaus usw. vertraut werden.

Im Rahmen der Mehrsprachigkeitsdidaktik wird hingegen davon ausgegangen, dass der Einsatz des mehrsprachigen Lernens die Aneignung von neuen Sprachen und Kulturen wesentlich fördert. Die Untersuchung der Fachliteratur, die sich mit der Bedeutung der Mehrsprachigkeit beim Deutschlernen befasst, liefert den DaF-Lehrenden interessante Ergebnisse und bildet für den vorliegenden Beitrag eine zuverlässige Basis. In der vorliegenden Untersuchung wird sowohl der DaF-Fachliteratur als auch meiner langjährigen Lehrerfahrung an algerischen Schulen sowie an den Deutschabteilungen der Universitäten Sidi Bel Abbes und Oran ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Bei dieser Analyse kommt es mir darüber hinaus darauf an, den Einfluss der Interkulturalität beim Fremdsprachenlernen sowie dessen Wirkung auf die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz der DeutschlernerInnen ans Licht zu bringen. Ich unternehme hierfür den Versuch, das Wechselverhältnis zwischen den beiden oben genannten Bereichen und die daraus resultierenden Ergebnisse zu bestätigen.

2. Mehrsprachigkeit und Sprachverwendung

Der Begriff ‚Mehrsprachigkeit‘ bezeichnet vor allem den Prozess zur Erweiterung des breiten Sprachlernangebots von Menschen in ihren kulturellen Kontexten. Mehrsprachigkeit wird heutzutage von der Europäischen Union als „Muttersprache plus zwei Sprachen“ definiert. Europarat (2001)

Dabei geht man von Einzelsprachen aus. Aufgrund der Abgrenzung und des Zählens und im Sinne der Einordnung der einzelnen betroffenen Sprachen wird von L1, L2, L3 usw. gesprochen. Aufgrund der Zugehörigkeit des Individuums spricht man von individueller Mehrsprachigkeit. Dieses Phänomen ist für Algerien als mehrsprachige bzw. multikulturelle Gesellschaft beispielhaft. Im Bildungskontext weist Mehrsprachigkeit einen individuellen Charakter auf, weil die Lernenden im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts unterschiedliche Fremdsprachen (Englisch, Französisch,

Spanisch, Deutsch) lernen. Abgesehen davon und aus professionellen Gründen zeigen bestimmte Gesellschaftsgruppen in Algerien ein besonderes Interesse für andere Fremdsprachen wie z.B. Italienisch, Chinesisch, Türkisch, etc. Diese Fremdsprachen werden meistens neben weiteren Fremdsprachen teilweise von Privatschulen unterrichtet.

In europäischen Ländern wie Deutschland, Österreich, die Schweiz bezieht sich die Mehrsprachigkeit auf Minderheiten- und Regionalsprachen oder auf Migranten- und Einwanderersprachen.

Dadurch wird die kommunikative Kompetenz des Individuums verstärkt. Der Beitrag von allen Sprachkenntnissen und Spracherfahrungen ist von großer Bedeutung. Auch der Europarat geht von der Überzeugung aus, dass dabei die unterschiedlichen Sprachen miteinander in Beziehung stehen. Auf diese Weise geschieht ein flexibler Umgang mit den verschiedenen Sprachkompetenzen.

Die Förderung der Mehrsprachigkeit gilt grundsätzlich als gültiges Bildungsziel, das in den Curricula und Programmen enthalten ist. Die Benutzung mehrerer Sprachen in verschiedenen Kommunikationssituationen soll in den sprachlichen Fertigkeiten (hören, sprechen, lesen, schreiben) nicht auf gleicher Ebene benutzt werden. Die Sprachkompetenzen machen sich selbstverständlich von der Sprachsituation und der Sprachverwendung abhängig. Die Lebenssituation ist dabei auch entscheidend. Mit Bezugnahme auf die oben erwähnten Parameter lässt sich feststellen, dass Mehrsprachigkeit als etwas Dynamisches und nicht etwas Statisches zu sehen.

3. Mehrsprachigkeitsdidaktik und Sprachförderung

Im Fremdsprachenunterricht wird von Mehrsprachigkeitsdidaktik gesprochen, wenn davon ausgegangen wird, im Fremdsprachenunterricht „das Lernen durch Vernetzung mehrerer Sprachen zu vereinfachen“ Petatz (2020:121).

Bei dieser Vorgehensweise wird danach gestrebt, den Lehr- und Lernprozess zu vereinfachen bzw. zu optimieren.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Mehrsprachigkeitsdidaktik wird dem Aspekt des verfügbaren sprachlichen und kulturellen Vorwissens L1 usw. wichtiges Augenmerk gewidmet. Darüber hinaus wird die vorhandene Mehrsprachigkeit berücksichtigt. Hinzu kommt die Verzahnung von Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsaspekten. Für die Einschätzung der Fehler finden die Erkenntnisse der Lernaltersforschung besondere Berücksichtigung. In diesem Zuge wird das Ziel

verfolgt, Sprachlernerfahrungen in die Praxis umzusetzen. Die Tatsache, dass ein wichtiger Teil der Lernenden heutzutage aus sozialen Gründen mehrsprachig ist, ist ein wichtiger Grund dafür, den Aspekt der Mehrsprachigkeit bei den Lernenden zu

berücksichtigen. Die Mehrsprachigkeit gilt in diesem Fall als wichtige Ressource, die ein wichtiges Potenzial besitzt. Aus diesem Grund ergibt sich für die Lehrenden die Notwendigkeit, dem Phänomen von Codeswitching Rechnung zu tragen. In Ländern wie Algerien, Tunesien, die Schweiz, Deutschland, Österreich ist Codeswitching bei der Sprachausbildung von großer Bedeutung. In den deutschsprachigen Ländern sind Lernergruppen mit Migrationshintergrund charakteristisch. Aus diesem Grund ist es für die DaF-Lehrenden erforderlich, dem Aspekt der Mehrsprachigkeit Rechnung zu tragen.

In der globalisierten Welt gilt die Mehrsprachigkeit als echter Schlüssel für die schnelle Spracherlernung. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Mehrsprachigkeitsdidaktik dem mehrsprachigen Charakter der jeweiligen Lernergruppen besonderes Augenmerk widmet. Nicht nur die Zielsprachen, sondern auch die Herkunftssprachen sollen in Betracht gezogen werden. Es handelt sich dabei um eine schwierige Aufgabe, die im Interesse des Lernerfolgs auf jeden Fall Berücksichtigung finden soll. Im Zusammenhang mit der Didaktik der Mehrsprachigkeit lasse ich mich selbstverständlich von eigenen Erfahrungen mit DaF-LernerInnen im Schul- und Universitätsbereich leiten.

Die verschiedenen Aspekte des Spracherwerbs stehen bei meiner Auseinandersetzung im Vordergrund. In diesem Zuge wird der Entwicklung einer Mehrsprachigkeitsdidaktik im Bildungsbereich bzw. im Fremdsprachenunterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Meine vorliegende Analyse versteht sich selbstverständlich als Ergänzung für die Termini „Sprachentwicklung“ und „Sprachaneignung“.

Im Zentrum meiner Überlegung geht es darum, den Mehrsprachigkeitsaspekt im Rahmen des DaF-Unterrichts als eine Konfrontation der Erstsprache mit den anderen weiteren Sprachen ans Licht zu bringen. In ihrer Auseinandersetzung mit der Sprachförderung der Kinder und Jugendlichen betont Rita Zellerhof, dass „die Berücksichtigung ihrer mitgebrachten Sprachkenntnisse zur Lösung der integrierten Mehrsprachigkeitsförderung“ beiträgt. Zellerhof (2011:263)

Es kommt nicht von ungefähr, dass der sozioökonomische, politische und kulturelle Kontext der verschiedenen Gesellschaften heutzutage die Menschen dazu fördert, ständig mehr Fremdsprachen zu lernen und somit ihre mehrsprachige Kompetenz möglichst schnell zu entwickeln. In seiner Auseinandersetzung mit dieser Thematik unterstreicht Gianluca Folgendes: „Vor allem im Zuge der gegenwärtigen Migrationsbewegungen und der steigenden privaten und professionellen Mobilität wird unsere Gesellschaft immer häufiger vor neue Aufgaben und Herausforderungen gestellt.“ Gianluca (2016:90-113) Geleitet von dieser wichtigen Konstatierung wird davon ausgegangen, dass dem FU neue Bedeutungen zukommen.

Die individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit wird in unserer Zeitepoche international bzw. weltweit gefördert. Ihre Sichtbarkeit hat sich in den verschiedenen sozialen Netzwerken, den Angeboten der Sprachausbildung und in den verschiedenen Gesellschaftsbereichen wie Zum Beispiel Werbung, Technologie, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Bildung, Tourismus, Informatik sprunghaft entwickelt.

Im Vordergrund steht die Förderung einer mehrsprachigen Kompetenz. Dabei wird vor allem das Ziel verfolgt, die Mehrsprachigkeit von den jeweiligen Zielgruppen zu stärken. Gleichzeitig geht es darum, ihre Sprachkompetenz in den Ausgangssprachen zu festigen. Die Sprachkenntnisse der Adressaten in der entsprechenden Landessprache werden gefestigt.

4. Das mehrsprachige Repertoire algerischer DeutschlernerInnen

In den letzten Jahrzehnten ist es der Sprachlern- und Spracherwerbsforschung gelungen, zu bestätigen, dass vorhandene Fremdsprachenkenntnisse auf die Erlernung einer neuen Fremdsprache positiv wirken. Diese Konstatierung wird von Grasz besonders unterstrichen, wenn sie betont, dass „der Einfluss zwischen Erst-, Zweit- und Fremdsprache/n bzw. zwischen Fremdsprachen untereinander nicht nur als Interferenzerscheinung und negativ zu beurteilen ist, sondern dass mehrsprachige Lernende im Vergleich zu einsprachigen über Vorteile beim Sprachenlernen verfügen.“ Grasz (2020:484),

Ähnlich verhält sich die Situation im mehrsprachigen Algerien, denn die meisten DeutschlernerInnen besitzen zum Beispiel ein mehrsprachiges Repertoire, das bei der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz positiv auswirkt. Gemäß der algerischen Verfassung gelten Arabisch und Berberisch als offizielle Sprachen. Constitution de la République Algérienne Démocratique et Populaire (2020) Unter Berücksichtigung des gegenwärtigen algerischen Schulsystems besitzen die DeutschstudentInnen, die ein Abitur im Fach ‚Fremdsprachen‘ abgelegt haben, Französisch, Englisch und Deutsch bzw. Spanisch.

Mit Bezugnahme auf die neue Fremdsprachenreform der Primarschule in Algerien wurden im September 2022 die beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch ab dem dritten Grundschuljahr eingeführt. Sowohl im Mittelschul- als auch im Gymnasialbereich werden Englisch und Französisch weiter unterrichtet. Aus unterschiedlichen sozialen bzw. beruflichen Gründen lernen viele AlgerierInnen Fremdsprachen (Italienisch, Deutsch, Türkisch, Englisch, Chinesisch, Französisch, ...) an Privatschulen. Geleitet von diesem bestehenden sprachlichen Repertoire ergibt sich sowohl auf Schul- als auch auf Universitätsebene die Notwendigkeit, neue Unterrichtskonzepte bzw. Lehrpläne zu entwickeln, in denen der Aspekt des vorhandenen mehrsprachigen Ausgangsrepertoires und der Sprachenvielfalt besondere Berücksichtigung findet.

Ausgehend von dieser Entwicklung, die den Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik kennzeichnet, ergibt sich für die DeutschlehrerInnen, die von einer monolingualen Lern- und Lehrtradition stark geprägt sind, die Notwendigkeit, mit der neuen sprachlichen Tendenz Schritt zu halten, damit sie auf das mehrsprachige Repertoire Rücksicht nehmen können.

5. Fremdsprachenlehrende und Sprachenvielfalt

Geleitet von der Überzeugung, dass die Mehrsprachigkeit beim Fremdsprachenlernen als positiver Faktor zu betrachten ist, wird es als sinnvoll betrachtet, dass die Fremdsprachenlehrenden auch mehrsprachig sein sollten. Diese Konstatierung wird von Feld-Knapp in ihrer Auseinandersetzung mit dieser Thematik besonders unterstrichen: “Die Befähigung zum Transferieren und die Sensibilisierung für andere Sprachen, die Förderung der Mehrsprachigkeit sind wichtige Aufgabenbereiche für Fremdsprachenlehrende“. Feld Knapp (2014) Dabei wird davon ausgegangen, dass die Fremdsprachenlehrenden über eine zuverlässige didaktisch-methodische Erfahrung verfügen sollten. Diese Zielsetzung setzt voraus, dass die Ausbildung der Fremdsprachenlehrenden aktualisiert werden sollte. Bei der Vorbereitung der Lehrenden wird der Praxis-Bezug wenig berücksichtigt. Der Entwicklung praktisch theoretischer Erfahrungen, die mit dem Wissen und Denken eng verbunden sind, sollte besonderes Augenmerk gewidmet werden, um einerseits die Ausbildung zu optimieren und andererseits die Mängel zu beseitigen.

6. Interkulturelle Kompetenz

Die ständig wachsende internationale Entwicklung soziokulturellen, wirtschaftlichen und politischen Charakters ist ein wesentlicher Grund, der die wichtige Diskussion über die interkulturelle Kompetenz und deren Einfluss auf die Sprachaneignung ausgelöst hat. Der Umgang mit der interkulturellen Kompetenz ist aufgrund objektiver Bedingungen ein komplizierter Prozess, der mit dem Thema Interkulturalität zusammenhängt und in engem Zusammenhang mit der Fremdsprachendidaktik steht. Der Fremdsprachenunterricht soll aufgrund neuer interkultureller Gegebenheiten neue Aufgaben erfüllen. Im Rahmen des interkulturellen Lernens geht es vor allem darum, die interkulturelle Kompetenz der FremdsprachenlernerInnen zu verstärken. Die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz ist heutzutage ein wichtiges

Ziel des Fremdsprachenunterrichts geworden. Im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen wird betont, dass der interkulturelle Ansatz zu den zentralen Zielen der fremdsprachlichen Bildung gehört. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (2001:14)

Im Zentrum der Überlegung steht auch die Bereicherung des Andersseins sowie die Förderung anderer Sprachen und Kulturen. Im Zusammenhang mit dem

Fremdsprachenerwerb finden die vier Sprachfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) besondere Berücksichtigung, denn sie stehen in direktem Kontakt mit der Interkulturalität. Darüber hinaus spielen die gemeinsamen Werte anderer Länder aber auch Überzeugungen wie zum Beispiel Religionen, Geschichte, Feste eine entscheidende Rolle. Aus diesen Gründen hat sich die Notwendigkeit ergeben, neue Lehrpläne und Curricula zu konzipieren sowie entsprechende Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln.

Der Erörterung der wichtigsten Grundlagen zum interkulturellen Lernen sowie die Bedingungen für die Entwicklung von interkulturell angelegten bzw. kompetenten LernerInnen wird wichtiges Augenmerk gewidmet. In diesem Zuge und aus lernpsychologischen Gründen wird es für sinnvoll gehalten, das Lernen von Fremdsprachen im frühen Alter einzuführen, denn Untersuchungen weisen nach, dass die Entwicklung des interkulturellen Lernens ab einem frühen Alter von großer Bedeutung ist. In der Fremdsprachendidaktik wird frühes Fremdsprachenlernen stark empfohlen. Dass man interkulturelle Kompetenz am Gymnasium sinnvoll vermitteln kann, wird somit in Frage gestellt. Erwachsene FremdsprachenlernerInnen haben es selbstverständlich auch viel einfacher, fremde Kulturen wahrzunehmen, da sie gewöhnlich viele Kontakte mit Fremdkulturen haben.

Die Förderung der interkulturellen Kompetenz im frühen Fremdsprachenlernen gehört zu den wichtigsten Zielformulierungen internationaler Einrichtungen. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften neu zu definieren bzw. zu analysieren. Es geht vor allem darum, die existierenden Lehr- und Lernmaterialien, die im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden, den oben erwähnten Zielsetzungen des Fremdsprachenlernens adressatenspezifisch anzupassen. Das interkulturelle Lernen trägt dazu bei, die Kombination vom kulturellen und fremdsprachlichen Unterricht zu fördern.

Die traditionellen Leitlinien des Fremdsprachenunterrichts hatten als Ziel, den vier Sprachfertigkeiten den Vorrang zu geben. Die Zielsprachkultur hatte einen komplementären Status. Sie war eine fakultative Ergänzung. Neben dem linguistischen Wissen, ging es im Fremdsprachenunterricht zum Beispiel darum, Initiativen zu ergreifen, bei der face to face Kommunikation Risiken einzugehen, um sprechen zu können. Im Fremdsprachenunterricht begnügte man sich mit der Vermittlung beliebiger touristischer Informationen. In den heutigen Zielsetzungen im Fremdsprachenunterricht wird viel Wert auf die Entwicklung der Einstellungen, die Erziehung zur Offenheit, die Ermutigung zur Toleranz, usw. Dazu gehört auch der Einblick in die kulturelle Vielfalt verschiedener Nationen. Dadurch wird das Ziel verfolgt, die eigene Persönlichkeit zu entfalten, das Zusammenleben zu fördern, auf andere Menschen achten. Die Liste der zu vermittelnden Verhaltensweisen wie das Schätzen und Achten wird dem Lehrenden überlassen.

7. Fremdsprachenunterricht und interkulturelle Kompetenz

Der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz wird im Rahmen der Fremdsprachenausbildung sowohl an den Schulen als auch an den Hochschulen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Zielsetzung des Fremdsprachenunterrichts ist nicht spezifisch für Algerien. Die Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Fremdsprachenausbildung ist nunmehr eine unvermeidliche Voraussetzung. Ähnlich verhält sich die Situation im weltweiten Kontext und zwar aufgrund der oben genannten Gründe, die mit den entsprechenden Zielen der Studiengänge und deren Curricula zusammenhängen.

Die Vermittlung der interkulturellen bzw. sprachlichen Kompetenz ist weltweit ein unvermeidlicher Weg. Auch in der Berufsausbildung wird die interkulturelle Kompetenz im Rahmen der Fremdsprachenausbildung als Priorität betrachtet. Dabei sei an Bereiche wie Tourismus, Import/Export, Luftverkehr, Industrie, Handel, Übersetzung, Sport gedacht. Es geht vor allem darum, den Nachwuchs international auszurichten. Aus diesem Grund werden den Teilnehmenden Auslandspraktika angeboten.

Die Auslandsaufenthalte helfen den Auszubildenden vor allem dabei, ihre Erfahrungshorizonte vor allem im Hinblick auf die fachlichen, sprachlichen und persönlichen Kompetenzen. Somit wird es den AuslandspraktikantInnen ermöglicht, ihre interkulturellen Kompetenzen und Organisationstalente auszubauen und gleichzeitig ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken. Die Ausbildung der jeweiligen Teilnehmenden wird zunehmend international gestaltet. Aus diesem Grund finden im Auswahlverfahren interkulturelle Basiskompetenz, Flexibilität, Belastbarkeit, Motivation besondere Berücksichtigung. Es ist außerdem wichtig zu betonen, dass Fremdsprachenkompetenz und interkulturelle Kompetenz zu den unverzichtbaren Bedingungen gehören.

8. Interkulturalität in DaF-Lehrwerken

Im DaF-Unterricht werden neben den verschiedenen Materialien, die mit den Lehrplänen und Curricula der jeweiligen DaF-Einrichtungen im Einklang stehen, DaF-Lehrwerke mit audiovisuellem Begleitmaterial benutzt, deren Ziele darin bestehen, die entsprechenden Lehrpläne in die Praxis umzusetzen. DaF-Lehrwerke spielen eine Vermittlungsrolle und gestalten die interkulturelle Vielfalt. In der DaF-Sprachdidaktik wird Interkulturalität in den Mittelpunkt gestellt. In den heutigen DaF-Lehrwerken wird aber Interkulturalität trotz der didaktischen Orientierungen und Empfehlungen zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz selten berücksichtigt. Aus lernpsychologischen und didaktischen Gründen wird bei der Konzipierung von DaF-Lehrwerken danach gestrebt, dem interkulturellen Aspekt wichtiges Augenmerk zu widmen. Analysen von Fremdsprachenlehrwerken weisen nach, dass die systematische Versprachlichung der interkulturellen Zielsetzung dennoch problematisch bleibt. Die

Verfasser von den Lehrbüchern tendieren dazu, die interkulturelle Komponente bzw. die systematische Vermittlung von kulturellen Kenntnissen im frühen Fremdsprachenlernen nicht zu berücksichtigen.

Die LehrwerkautorInnen gehen von der Überzeugung aus, dass der Sprachbasis zuerst eine gewisse Priorität gegeben werden sollte, weil die Einführung des interkulturellen Wissens ein höheres Sprachniveau benötigt. Diese Stellungnahme hängt mit Marktgründen zusammen. Die Lehrwerkverfasser gehen davon aus, dass Lehrwerke interkulturellen Charakters nicht in allen Ländern vermarktet werden können, weil es nicht einfach ist, Bezug auf alle Kulturen der Abnehmerländer zu nehmen. Aus diesem Grund wird von den LehrwerkautorInnen empfohlen, auf den nationalspezifischen Kulturvergleich zu verzichten. Aus diesen nicht einfachen Gründen plädieren die Lehrbuchverfasser bei der Stoffauswahl für wichtige Kriterien bei denen interkulturelle, inhaltliche, sprachliche, landeskundliche, methodische und gestalterische Aspekte berücksichtigt werden. Dabei wird mit den Kriterien selbstverständlich flexibel umgegangen.

Nach dieser Analyse kommen wir zur Feststellung, dass die Entwicklung der vier Sprachfertigkeiten im Fremdsprachenunterricht nach wie vor im Vordergrund des Lehr- und Lernprozesses steht. Die Förderung des interkulturellen Lernens findet aufgrund der oben erwähnten Vorbehalte der Fachvertreter keine besondere Berücksichtigung. Die Untersuchung der Fachliteratur bestätigt, dass die Interkulturalität auch ein integraler Teil der Kommunikation ist. Es geht um eine dialektische Wechselbeziehung.

Die aus der Begegnung mehrerer Kulturen entstehenden kulturellen Toleranzprobleme sind nicht automatisch auf das mangelnde Sprachwissen, sondern auf das mangelnde kulturelle Wissen zurückzuführen. Geleitet von diesen Beobachtungen wäre es angebracht, mit der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz möglichst früh zu beginnen und den FremdsprachlerInnen anhand von einer systematischen Sensibilisierungsarbeit zu helfen.

9. Abschluss

Abschließend soll betont werden, dass die Mehrsprachigkeit international betrachtet, ein notwendiger Kommunikationsschlüssel für jedes Gesellschaftsmitglied geworden ist. Für den schnelleren Zugang zu den unterschiedlichen sozialen Netzwerken und zum Jobmarkt bleibt die mehrsprachige Kompetenz auf jeden Fall eine zuverlässige Gewinnkarte. Aufgrund der neuen weltweiten soziokulturellen, wirtschaftlichen und

politischen Gegebenheiten ist erforderlich, im Fremdsprachenunterricht der Mehrsprachigkeit wichtiges Augenmerk zu widmen. Die Mehrsprachigkeitsdidaktik leistet dabei einen wichtigen Beitrag und trägt als Bildungsmittel dazu bei, den Lehr- und Lernprozess sowohl quantitativ als auch qualitativ ohne besondere Schwierigkeiten voranzutreiben. Im Fremdsprachenunterricht bzw. im DaF-Unterricht in Algerien wird es als unentbehrlich sinnvoll gehalten, den bestehenden mehrsprachigen Rahmen optimal zu nutzen, um die entsprechenden sprachlichen Bildungsziele reibungslos ins Rollen zu bringen.

10. Literaturverzeichnis

1. Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Langenscheidt München: -. zitiert nach Angelika Hrubesch und Verena Plutzar 2008, in ‚Mehrsprachigkeit‘ aktualisiert 2013
2. Petatz, Luisa (2020): Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik im Fremdsprachenunterricht der romanischen Schulsprachen. Vor- und Nachteile, GRIN Verlag, Munich, S.22 in Daniel Reimann, „Zur „mehrsprachigen Wende“ des Fremdsprachenunterrichts“, S. 121.
3. Zellerhof, Rita (2011): Didaktik der Mehrsprachigkeit. Didaktische Konzepte zur Förderung der Mehrsprachigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Schulformübergreifende Konzepte unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunktes Sprache. in Info DaF Informationen Deutsch als Fremdsprache, Band 49, Heft 1, De Gruyter, Deutschland, S.263
4. Gianluca, Cosentino (2016): Mehrsprachige Kompetenz: Welche Anforderungen an den DaZ-Unterricht? REAL, Università de Pisa, Revista de estudios alemães, n° 6 90-113
5. Grasz, Sabine : (2020), Die Rolle von Mehrsprachigkeit beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen aus der Sicht zukünftiger SprachenlehrerInnen in Finnland.- Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 1, 484. <http://tujournals.ulb.tudarmstadt.de/index.php/ziInterkulturellenFremdsprachenunterricht> 25: 1, 483–505. <http://tujournals.ulb.tudarmstadt.de/index.php/zi> (abgerufen am 08.03.2024)
6. Constitution de la République Algérienne Démocratique et Populaire, Articles 3 et 4 .- 30 décembre 2020

7. Feld Knapp, Illona: (2014): Mehrsprachigkeit, Eötvös József Colegium, Budapest, Ungarn
8. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (2001, 14). Berlin / München: Langenscheidt.